



Protokoll
Ordentliche Kirchgemeindeversammlung der Evang.-ref.
Kirchgemeinde der Cadi vom 15.05.2023

Hans Möckli-Fry	KG-Vorstand Präsident
Susanne Strupler	KG-Vorstand Kassierin/ Bau
Jeannette Venzin	KG-Vorstand Aktuarin
Tina Bundi	KG-Vorstand Kultur
Christoph Zingg	Mitarbeiter KG Pfarrer
Yvette Riesen	KG-Vorstand Bildung (entschuldigt)

Anwesend: Heidi Bisquolm
Marisa Dermon
Christian Gerber
Ursina Gerber
Irene Hugi
Monique Huonder
Christine Labas
Hansjörg Lehmann
Erika Schneider
Toni Schneider
Peter Schneider

Entschuldigt:
Anna Maria Cavegn
Dora Dermon
Maya Hendry
Franz Gerth

Stimmberechtigte:16

Datum: 15.05.2023
Beginn: 19.00 Uhr

Sitzungsort: Aua Viva, Disentis
Ende: 20.50 Uhr

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der StimmenzählerInnen
3. Genehmigung des Protokolls der Kirchgemeindeversammlung vom 20.11.2022
4. Jahresbericht des Pfarramtes und des Vorstandes
5. Jahresbericht der Kirchgemeinde 2022, Bericht der Revision
6. Wahlen: Nachfolge Yvette Riesen
7. Antrag zur nachhaltigen Sanierung des Biotops
8. Information Jahresbericht und Rechnung Fundaziun Tür auf – mo vinavon
9. Infos und Varia

1 Begrüssung

Hans begrüsst die Mitglieder und zählt die eingegangenen Entschuldigungen auf. Heidi informiert, dass Franz Gerth momentan im Spital sei und auch nicht teilnehmen könne. Wir hoffen, dass es ihm bald wieder besser geht.

Des Weiteren informiert Hans die Mitglieder, dass Yvette Riesen aus Krankheitsgründen nicht länger im Vorstand sein kann. Sie ist momentan in Trinidad

and Tobago, um ihre Familie zu besuchen. Zudem sagt Hans, dass Tina Bundi später zu unserer Sitzung kommen werde, da sich bei ihr, durch unsere Terminverschiebung der GV, Terminkollisionen ergeben haben.

Der Präsident erklärt ferner, dass das Traktandum 6, Wahlen, Nachfolge von Yvette Riesen, wegfällt, da wir teils auch wegen Terminverschiebungen noch keinen Kandidaten bestimmen konnten.

Hans eröffnet die Sitzung wie immer mit einem Spruch: «Der beste Weg ein Problem vergessen zu können, ist, etwas daraus zu lernen» (Sir Peter Ustinov)

2 Wahl der StimmzählerInnen

Monique Huonder und Heidi Bisquolm werden von der KG als Stimmzählerinnen gewählt.

3 Genehmigung des Protokolls der KG-Versammlung vom 20.11.22

Erika Schneider meldet sich zu Wort. Sie stört sich an der Textformulierung bezüglich der Eröffnung der letzten GV: «Es sind nicht viele gekommen aber die wichtigsten Leute sind da.» Sie meint, dass doch alle Leute gleichwertig seien. Da hat Erika natürlich recht. Wir haben das als positive Kritik zur Kenntnis genommen.

Wir stimmen über das Protokoll ab und es wird trotz dieser unglücklichen Formulierung einstimmig angenommen.

4 Jahresbericht des Pfarramtes 2022

Christoph erwähnt, dass dieser Bericht bereits im Jahresbericht der Kirchgemeinde 2022 veröffentlicht und verschickt wurde. Christoph trägt ihn nochmals vor, wenn es Anpassungen geben sollte, wird das gemacht und nochmals verschickt.

-Christoph schildert, dass das Pfarramtsjahr wesentlich geprägt wurde durch die kriegerischen Ereignisse in der Ukraine. Auch in der Seelsorge war das ein grosses Thema. Es sind sehr viele Flüchtlinge nach Disentis gekommen. In einer ersten Welle diejenigen Menschen, die durch die Organisation von Simon Camartin, hier vorläufig Aufnahme gefunden haben. Nachher dann die anderen Flüchtlinge, die über das Bundesamt für Migration den Kantonen zugewiesen wurden.

Es war auch bei den Schülern von Christoph sowie daheim ein Thema, da eine heile Welt ins Wanken gekommen ist. Durch einen persönlichen Kontakt von Christoph, wurde es möglich eine Verbindung zu einer Schule in Charkiv herzustellen. Wie im Jahresbericht beschrieben, wurde eine Sammelaktion lanciert, die immer grössere Kreise zog und in einen grossartigen Sammelbetrag von über Fr. 11'000 mündete.

Dieses Geld konnte dann in Charkiv gezielt auch für Nothilfe eingesetzt werden.

-Mit dem Ukrainekrieg wurden die Corona-Massnahmen aufgehoben. Jedoch haben wir festgestellt, dass viele Leute noch etwas Zeit gebraucht haben, um das Vertrauen aufzubauen, sich wieder unter Volk zu mischen.

-Christoph freut es sehr, dass es auch Bewegung in der Ökumene gab vor allem, da wir in der Diaspora Situation sind. Er meint, dass wir nicht als Bittsteller in die Ökumene gehen, sondern etwas zu bieten haben.

-Des Weiteren verweist Christoph auf die Statistik, Zahlen und Fakten, die auch im Jahresbericht veröffentlicht wurden und gibt noch zusätzliche Informationen. Im Herbst mussten wir Abschied nehmen von unserem Mitglied, Fritz Bach.

-Das Umsetzen eines guten Konfirmationsprogrammes gestaltete sich schwierig. Der Konfirmations-Unterricht wird regional organisiert. Da es personelle Wechsel gegeben hat, durch Pensionierung oder Vakanz von Pfarrstelle (Waltensburg) bis hin zur Long-Covid-Erkrankung, lastet somit der Unterricht der ganzen Region auf den Schultern von

Albrecht Merkel, Hansjakob Riedi sowie Christoph Zingg. Es gibt eine Anzahl Pflichtstunden von regionalen Projekten, die die Konfirmanden machen müssen, zusätzlich zu denjenigen Projekten in den einzelnen Gemeinden. Im letzten Jahr haben wir Waltensburg unterstützt, was sich aber als Herausforderung herausgestellt hat. Wichtig ist, dass die Jungen auch hier, in der Diaspora, einen guten Konfirmationsunterricht erhalten.

-Was die Organisation der Kirchenmusik angeht, ist anspruchsvoll. Wir hatten es mit einem Organisten versucht. Musikalisch war er stark, jedoch persönlich, herausfordernd. Schlussendlich mussten wir ihn gehen lassen. Regina Wilms ist wieder hier in Teilzeitpensum. Andere haben zugesagt, dass sie helfen würden. Es ist ein Prozess, der am Laufen ist.

Der Jahresbericht des Kirchgemeindevorstandes 2022

-Hans sagt, dass der Jahresbericht auch bereits versandt wurde und an der GV auch aufliegt und wiederholt einige Punkte:

Das Jahr war geprägt von Innovationen, beispielsweise den Oster-Frühgottesdienst um 06.00 morgens. Unsere anfänglichen Zweifel wurden eines Besseren belehrt, als da tatsächlich Leute auftauchten und die Beteiligung erstaunlich gross war.

-Beim Strauchpflanzevent haben erfreulich viele Mitglieder Fronarbeit geleistet und am Dorffest haben wir Flagge gezeigt mit einem Stand mit Mocktails (ohne Alkohol) sowie alkoholfreiem Bier, das anfänglich belächelt aber dann zum Verkaufserreger wurde.

-Tina Bundi wurde in den Vorstand gewählt. Sie hat sich gut eingelebt, macht einen guten Job und bringt viel Energie in die Runde.

-Ende September ist «Tischlein deck» angelaufen. Das ist zwar ein Projekt der Stiftung. Die Hilfsbereitschaft ist gross, auch von der Seite der Katholiken. Anfänglich wurden Kg 500 Lebensmittel verteilt, jetzt sind es Kg 710. Es gibt viel Arbeit, aber alles läuft super.

-Positiv ist natürlich auch, dass der Vorstand sich so gut versteht und auch unser Abwarte-Ehepaar so gute Arbeit leistet. Zudem gibt es immer feine Züpfle und schöne Blumen.

-Auf der anderen Seite gibt es auch negative Sachen. Die Defektheute hat zugeschlagen und so mussten diverse Sachen geflickt werden. Zum Schluss kommen wir zum Biotop, wo die Pumpe jeweils genau 14 Tage funktioniert und dann wieder ersetzt werden muss. (Siehe Traktandum 7).

5 Jahresrechnung der Kirchgemeinde 2022, Bericht der Revision

Susanne präsentiert die Jahresrechnung und sagt, dass die Rechnung auch zur Einsicht auf die Homepage geladen wurde.

Susanne erklärt, dass wir einen Aufwand von Fr. 274'325.71 gegenüber einem Ertrag von Fr. 257'710.61 haben. Dies ergibt ein Defizit von Fr. 16'615.10. Das wird uns von der Landeskirche zurückbezahlt, weil wir im Finanzausgleich sind.

Das Defizit 2022 ist mit Fr. 59'236.94 um einiges kleiner gegenüber demjenigen des Jahres 2021. Letztes Jahr wurde die Bilanz durch Umbaukosten belastet. Dieses Jahr waren keine speziellen Ausgaben budgetiert. Zudem haben wir dieses Jahr mehr Steuereinnahmen. Susanne fragt die Mitglieder, ob etwas unklar sei oder noch jemand Fragen habe.

Revisionsbericht

Hansjörg Lehmann und Ursina Gerber haben am 4. April 2023 die Buchhaltung des Jahresabschlusses 2022 geprüft. Die ausgewiesenen Saldi von der Bilanz stimmen mit den vorliegenden Belegen überein. Die Buchhaltung ist sehr sauber und korrekt

geführt. Hansjürg Lehmann beantragt die Kirchgemeindeversammlung, die Jahresrechnung 2022 in der vorliegenden Form zu genehmigen und die Kassierin, Susanne Strupler sowie den Kirchgemeindevorstand zu entlasten. Zudem spricht Hansjürg dem ganzen Vorstand ein Dankeschön aus für die geleistete Arbeit. Hans schreitet zur Abstimmung. Hans schreitet zur Abstimmung. Die Jahresrechnung wird einstimmig genehmigt.

6 Wahlen: Nachfolge Yvette Riesen

Leider entfällt heute die Wahl zur Nachfolge von Yvette Riesen. Der Grund dafür ist, dass wir zwar eine Person gefunden hätten, die gerne zuerst einmal zur Probe an einer Vorstandssitzung teilgenommen würde, leider aber wegen Terminverschiebungen noch an keiner Vorstandssitzung teilnehmen können.

Hans fragt um Genehmigung, bevor er den Namen bekannt gibt. Es handelt sich um Christian Gerber. Hans bedankt sich bei ihm für das Interesse und hofft natürlich, dass wir mit ihm einen Nachfolger gefunden haben.

7 Antrag zur nachhaltigen Sanierung des Biotops

Jetzt kommen wir zum eigentlich wichtigsten Traktandum, dem Antrag zur nachhaltigen Sanierung des Biotops. Das Biotop stellt uns vor ein Riesenproblem, da es einfach nicht mehr funktioniert. Hans hatte bereits vor etwa zwei Jahren eine Idee bezüglich nachhaltiger Sanierung. Jetzt hat sich Christoph mit dieser Idee auseinandergesetzt und ist davon überzeugt. Christoph stellt der KG dieses Projekt vor.

Das Biotop ist in einem gewissen Sinn ein Symbol geworden für unsere Gemeinde, Aua Viva, und widerspiegelt mit seinen vielfältigen Facetten den grundlegenden Gemeinschaftsgedanken, da kommt Wasser, das aus dem Gemeinwesen kommt und dann auch wieder zurückfließt. Es ist auch Lebensraum für viele Insekten, Lurche, Wassertiere, die oft jahrelang hier sind und dann wieder gehen.

Leider verliert das Biotop seit zwei Jahren regelmässig und immer mehr Wasser und ist im Moment nicht mehr derjenige Lebensraum, der es sein könnte. Damit wir wenigstens ein Minimum an Leben erhalten können, beispielsweise damit die Frösche laichen können, müssen wir Wasser mit dem Schlauch einfüllen. Auch dieses Wasser verschwindet wieder, was dazu führt, dass wir unzählige Male mit dem Schlauch Wasser nachfüllen mussten.

Das Problem ist mehrschichtig. Ein grosses Problem ist, dass der Lehmboden mit den Jahren porös geworden ist, das Wasser im Boden versickert und dadurch den Überlauf nicht mehr erreicht. Somit geben wir das Wasser nicht so zurück, wie es einmal die Idee gewesen ist.

Ein zweites Problem ist die Pumpe. Wir pumpen Wasser aus dem Aclettabach, welches oben ins und durchs Biotop und dann über einen Überlauf zurück in den Aclettabach fliesst. So war das ursprünglich geplant und hat auch mehr als 20 Jahre lang funktioniert. Jedoch hat sich der Aclettabach verändert. Er hat weniger Wasser und dazu kommt, dass das Wasser immer mehr Sand und Kies und Schiefergestein mitbringt. Das bedeutet, dass die Pumpe immer wieder verstopft und dann letztendlich nicht mehr funktioniert. Also eine neue Pumpe kaufen ist das eine, eine alte Pumpe immer wieder reparieren lassen ist das andere. Das hat uns in den letzten Jahren einen Betrag im fünfstelligen Bereich gekostet.

Nun sind wir vor der Situation gestanden, wie weiter.

Christoph informiert die KG, was wir angeschaut und geprüft haben:

- Eine neue Pumpe anschaffen. Das haben wir bereits gemacht und es hat ja nicht funktioniert.
- Da per Gemeindeabstimmung die Uferzone des Aclettabaches für ein allfälliges Hochwasser angepasst wird, haben wir das mit den zuständigen Personen der Gemeinde angeschaut. Sie könnten uns anbieten, Steine rund um die Fassung so legen, damit es eine Art Becken gibt, wo dann die Pumpe drin Platz hat. Das wäre technisch machbar aber das Problem der Wasserqualität bleibt jedoch bestehen.
- Dann haben wir geschaut, dass wir Regenwasser zuführen können. Somit können wir das Wasser in den Dachkänneln auffangen und ins Biotop leiten. Das Projekt ist so weit vorbereitet, es fehlen noch die Schläuche, da wir noch bis zum heutigen Abend zugewartet haben.
- Trinkwasser aus dem Wasserhahn holen und über den Schlauch dem Biotop zuführen, was wir bis jetzt wochenlang gemacht haben, damit wir ein Minimum an Leben erhalten können.

Was sind zu der Auffassung gekommen, dass wir das wie neu überdenken müssen, um das Biotop mit seiner Symbolkraft als eingebundenen Lebensraum zu erhalten.

Christoph zeigt eine Skizze auf dem Projektor, in welche Richtung es gehen könnte. Unsere Idee ist, inspiriert von den Schwimmteichen, dass man einen halbgeschlossenen Kreislauf schaffen würde, wo sich das Wasser darin bewegen kann. Dazu müsste man den Teich ausgraben, vertiefen und verbreitern. Dann den Teich neu mit einem Bentonitbelag abdichten, einem Lehmgranulat, das sich zwischen dem Vlies befindet oder alternativ mit einer Kautschukmatte. Ein natürliches Material, welches gemäss Auskunft von Fachleuten eine Lebensdauer von mindestens 30 Jahren hat.

Die Wasserzirkulation würde nicht mehr von West nach Ost laufen, sondern wäre halbgeschlossen, mit einer kleinen Pumpe. Die Reinigung des Wassers passiert durch den Bewuchs von einheimischen Pflanzen, rund um den Teich, wo das Wasser durchläuft. Zur Überbrückung könnte die Pumpe im Aclettabach sowie auch die Regenwasserzufuhr beibehalten werden.

Wir haben dies angeschaut mit Hrn. Bansen, einem Gartenbauer aus Chur, mit sehr guten Referenzen und wir haben mit ihm wie folgt besprochen:

Wir rechnen mit einer Bauzeit von etwa 5 bis 6 Wochen, idealerweise im Sommer. Wir erhalten alles, was brauchbar ist und wollen auch Freiwilligenarbeit bezüglich Verdichtung der Bentonit-Platten sowie die Bepflanzung einbeziehen. Die Brücke würde bleiben, damit der Eingang zum Aua Viva während der Bauzeit erhalten bleibt.

Die Offerte von Bahnsen inklusive Bepflanzung beläuft sich auf rund Fr. 75'000. Wir haben bereits abgeklärt, wie es mit einer Teilfinanzierung der evangelisch-reformierten Landeskirche aussehen würde, da es ein spezielles Projekt ist. Normalerweise gilt die 2/3 Regelung der Landeskirche für Gemeinden im Steuerausgleich.

Christoph hat eine mündliche Zusage vom Finanzverwalter, Marcel Schädler, der auch der Ansicht ist, dass das Biotop ein wesentlicher Teil der ganzen Anlage sei und ist sicher, dass sich die Landeskirche ohne Frage an dieser Investition beteiligen würde. Das heisst, wenn wir bei diesem Kostendach bleiben würden, dann hätten wir von der Landeskirche Fr. 50'000 zugute.

Zusätzlich haben wir uns überlegt durch Sponsoring-Anfragen mit einer Zielsumme von Fr. 20'000 unser Projekt zu unterstützen. Man würde diejenigen Menschen, Gruppen, Gemeinden, Stiftungen usw. anschreiben, die uns bereits damals beim Bau des Aua Viva unterstützt hatten und auf einer Tafel vor dem Aua Viva aufgeführt sind. Es wäre eine Gelegenheit, uns nach 30 Jahren wieder zu melden und auf unsere Not hinzuweisen. Im besten Fall könnten wir sogar bis Fr. 40'000 an Spenden einnehmen. Christoph weist darauf hin, dass wir finanziell nicht schlecht dastehen. Wenn auch Fr. 25'000 bei uns wären, dann wäre das leistbar. Für uns sind es nicht einfach Kosten, es geht um eine Investition und es geht um unser Wahrzeichen.

Antrag an die Kirchgemeindeversammlung:

- Den Vorstand zu ermächtigen, das Projekt, Sanierung des Biotops Aua Viva, weiter zu verfolgen.
- Das erwähnte Kostendach von Fr. 75'000 zu bewilligen, davon maximal Fr. 25'000 zu Lasten der Kirchgemeinde.
- Jederzeit Fachleute und Interessierte einbeziehen zu dürfen evtl. in einer Arbeitsgruppe oder anderweitig. Die obenerwähnten Gemeinschaftsanlässe für Freiwilligenhilfe ausschreiben zu dürfen
- Eine neue Gemeindeversammlung einzuberufen, dann gäbe es eine ausserordentliche Kirchgemeindeversammlung. Also maximale Transparenz.

Hans fragt die Kirchgemeinde, ob es Fragen oder Meinungen zu diesem Projekt gäbe:

Heidi fragt, wer für die Pflege und die Unterhaltsarbeiten verantwortlich sei. Hans sagt, dass dies die Arbeit des Abwärts sei. Das neue Biotop sollte nicht so viel Arbeit geben aber die neuen Bäume, für die Beschattung des Biotops gegen die Algenbildung. Die neuen Bäume sind zwar nicht mehr so hoch, verlieren dann aber auch ihre Blätter, was wieder mehr Arbeit gibt.

Toni Schneider meldet sich und Hans übergibt ihm das Wort. Toni bringt einen Rückweisungsantrag vor, basierend auf zwei Gründen

Erstens: Wasser aus dem Acllettabach bekommen und Wasser wieder zurückgeben, als Starksymbol, war für Toni von Anfang an wichtig und deshalb auch der Name: Aua Viva. Das Biotop ist also ein Teil vom Gesamtkonzeptes und dies ist mit einem Urheberrecht, als geistiges Eigentum, im Architekturvertrag geschützt. Das kann man nicht einfach verändern. Wenn also kein Erhalt und keine Rückgabe von Wasser stattfindet, weil man einen geschlossenen Kreislauf hat, dann ist dieses Konzept sowie die Symbolik gar nicht mehr vorhanden.

Zweitens: Toni ist der Meinung, dass noch ganz andere Möglichkeiten bestünden, wie man das Konzept beibehalten könnte. Toni hatte sich schon lange bereiterklärt, dass man das zusammen mit der Gemeinde besprechen werde. Eine gemeinsame Aussprache wurde ihm zugesichert. Er wurde aber nie dazu eingeladen. Er geht davon aus, dass sich der Vorstand ein wenig einseitig auf diese technische Lösung konzentriert hat, um einfach einmal eine andere Möglichkeit zu suchen. Toni meint, dass er viel zu tolerant gewesen sei auch in Bezug auf frühere Aktionen mit den Bäumen und Hecken. Deshalb möchte er jetzt gerne einen Marschhalt vorschlagen, dass wir den Sinn des Gesamtkonzeptes gemeinsam wieder in Erinnerung rufen und so die Sanierung des Biotops lösen können. Deshalb bittet Toni die Kirchgemeindeversammlung seinem Rückweisungsantrag zuzustimmen.

Hans möchte dazu einiges erläutern: Wir haben heute eine neue Situation, wo sich das Wetter ändert durch die Erderwärmung. Man hat mit dem Gemeindevertreter,

Erwin Maissen sowie mit Iso Mazzetta, dem bauleitenden Ingenieur, die Problematik beim Aclettabach angeschaut. Fakt ist, dass, basierend auf einer kantonalen Strategieänderung nur noch wenig an diesem Bach verbaut wird. Man verbaut nur noch Sachen, die geschützt werden müssen. Das Einzige, was sie in unserem Bereich machen könnten, wäre die geplante Buhne, d.h. ein paar Steine in Richtung Mitte Bach, um das Wasser zu beruhigen, nicht oberhalb, sondern bei uns bei der Wasserfassung anzulegen. Gemäss Fachleuten wird diese Wasserführung in Zukunft relativ niedrig sein, also werden wir immer wenig Wasser haben.

Jedenfalls funktioniert die technische Lösung, die wir heute haben, jetzt schon nicht mehr und wird auch in Zukunft nicht mehr funktionieren. Die Pumpen sind voller Dreck, was man abspülen kann. Jedoch bleibt das feine Geschiebe wie ein Belag kleben und blockiert die Pumpe und dann ist fertig. Hans schildert die Problematik mit der Pumpe ausführlich.

Toni sagt, dass man seinerzeit eine Baubewilligung erhalten hatte und im Baugesuch den Bezug vom Wasser aus dem Aclettabach von der Gemeinde bewilligt wurde. Jetzt habe die Gemeinde eine Verpflichtung, das Wasser zur Verfügung zu stellen. Zudem könne Toni dieser Sanierung nie zustimmen auf Basis von einer Offerte. Es brauche mindestens 3 Offerten, sonst sei die Sache nicht seriös. Deshalb hat Toni einen Ordnungsantrag gestellt, über den wir abstimmen müssen, bevor wir in Detailfragen gehen. Hans sieht ein, dass wir noch weitere Offerten einholen könnten, jedoch müssten wir dann ausserkantonale suchen, was schwieriger sei. Toni meint, dass er genügend Adressen von solchen Firmen habe.

Hansjürg ist meldet sich zu Wort und sagt, dass er Tonis Einwände verstehen könne. Trotzdem sei er überrascht über die Regelung mit dem Urheberrecht. Er war bis anhin der Meinung, dass man Toni als Architekten für den Hausbau bezahlt habe und dann die Sache abgeschlossen sei. Toni erklärt, dass es sich wie mit dem Copyright bei einem Buch handle. Hans ist nicht ganz einverstanden damit und erklärt, dass wir schon einmal ein Problem mit einem Urheberrecht hatten, was er dann von einem Anwalt habe abklären lassen. Es ist tatsächlich so, dass es ein Urheberrecht des Architekten gibt, aber das Recht des Besitzers wird in jedem Fall stärker gewichtet, wenn es vor Gericht kommt, ausser man würde beispielsweise eine ganz extreme Änderung machen. Toni bringt andere Beispiele, die dagegensprechen.

Toni möchte ja keinen Streit, aber er findet es nicht in Ordnung, dass man ihn bei diesem Projekt nicht eingebunden hat, wie vorgängig zugesagt. Hans sagt, dass dies sein Fehler sei, er hatte Toni angefragt, ob er bei dieser Besprechung mit der Gemeinde dabei sein würde, dann kam der Termin sehr kurzfristig und so haben er und Christoph das allein gemacht.

Bevor wir über den Rückweisungsantrag abstimmen werden, möchte Hans nochmals betonen, dass wir bis jetzt eine technische Lösung hatten. Was uns vorschwebt, ist eine natürliche Lösung, also eine natürliche Reinigung des Wassers. Hansjürg meldet sich nochmals zu Wort und sagt, dass das Befüllen des Biotops mit Trinkwasser unter allen Umständen vermieden werden soll, da es auch viel zu kostspielig ist.

Im Moment bleibt uns nicht viel anderes übrig, als das Regenwasser von den Dächern zu nutzen. Toni weist hier noch auf ein weiteres Problem hin, bezüglich des Eisenoxids auf den Dächern von den Bremsleistungen der Züge, was sicher negative Auswirkungen auf die Wasserqualität haben wird. Das ist sind alles Fragen, die gemäss Toni von Anfang an dazugehören. Hans widerspricht und sagt, dass er schon seit Jahren an der Bahnlinie wohne, wo die Lokomotiven bremsen und er schon seit Jahren den Garten mit dem Dachwasser bewässere und bis jetzt absolut kein Problem gehabt habe. Es sei immer alles relativ.

Hans schreitet zur Abstimmung über den Rückweisungsantrag:

- **5 Stimmen dafür- 8 Stimmen dagegen – 3 Enthaltungen**

Somit wird der Rückweisungsantrag abgelehnt.

Wir sind allesamt der Meinung, dass dies kein Zustand ist, dass wir unbedingt etwas machen müssen. Der Vorstand diskutiert über diese unglückliche Situation von weiteren Offerten einholen über die Verschiebung des Projektes um ein Jahr bis hin zur Trockenlegung des Biotops. Was tun, wenn es künftig nicht mehr genügend Wasser hat. Hans bittet Toni um einen Vorschlag.

Toni meint, dass es nicht mehr seine Sache sei. Wir hätten abgestimmt und er könne sich dem unterordnen aber er könne und wolle sich nicht damit identifizieren.

Christoph meldet sich zu Wort und sagt, dass er Toni verstehen könne, wenn man ganz viel Wissen, Können, Kompetenz und Herzblut in eine Idee hineingesteckt und sie umgesetzt habe und dann der Moment komme, wo man sie übergeben müsse. Jedoch möchte Christoph diese Herausforderung annehmen und versuchen eine gute Lösung für die Umsetzung zu finden. Christoph graut vor der Vorstellung, dass bei einer Trockenlegung den ganzen Sommer lang, das Biotop zur einer Abfallmulde wird und der Respekt verloren geht. Er würde gerne mit dem Einverständnis der KG weiterarbeiten, indem er neue Offerten einziehen möchte, auch von ausserkantonalen Firmen. Wenn Toni diese Adressen hat, umso besser. Christoph möchte auch die gute finanzielle Situation der Landeskirche ausnützen, die momentan bereit ist, uns zu unterstützen. Das kann sich in einem Jahr ändern. Was hier entstanden ist, ist nicht Uebermut oder Unwissen, sondern der Situation geschuldet, dass wir in einer Veränderung stehen, die wir nicht rückgängig machen können. Christoph würde es schön finden, wenn uns die Anwesenden den Auftrag erteilen würden, dass wir weiterarbeiten und dann vor den Sommerferien nochmals zusammenkommen könnten.

Heidi spricht wahrscheinlich vielen aus der Seele, wenn sie sagt, dass sie momentan mit der Situation überfordert sei. Sie findet es gut, dass man noch weitere Offerten einzieht und später nochmals zusammenkommt. Es ist den Mitgliedern schon klar, dass unbedingt etwas geschehen muss.

Monique erkundigt sich bei Toni, ob es überhaupt möglich sei, dass man diese Offerten innerhalb eines Monats zusammen habe. Toni verneint das und meint, es brauche mindestens 2 Monate, bis man das alles angeschaut und offeriert habe, sonst sei es nicht seriös. Wenn man diese 2 Monate bedenkt, ist der Sommer auch bald schon wieder vorbei. Toni wäre dafür, den Betrieb für ein Jahr zu schliessen und dann nachher etwas rechtes zu machen, sonst steht man nach zwei Jahren wieder vor demselben Problem. Monique fragt Toni, ob er dann entsprechende Fachmänner habe, die er gleich abrufen könne. Toni verneint dies und sagt, dass diese Leute auch ausgebucht und nicht innerhalb einer Woche abrufbar seien.

Hans fragt nochmals Toni, ob er zustimmen könnte, wenn wir ihm bekannte Fachleute zuziehen würden und ein ähnliches Projekt vorschlagen würden. Toni antwortet, dass er schon zustimmen könne aber es gehe ihm darum, dass man quasi bei null anfangen und alle Möglichkeiten prüfen müsse um mit Fachleuten auf sinnvolle Lösungen zu

kommen. Zudem findet er die Aussagen der Gemeinde nicht akzeptabel. Toni ist überzeugt, dass mit einer guten Zusammenarbeit, die Gemeinde mithelfen würde, eine Lösung zu finden. Aber wenn es einfach heisse, es gehe nicht, da wir hier nie mehr Wasser haben, dann müssen wir gar keinen Teich machen. Christoph ist da anderer Meinung, auch was die Zusammenarbeit mit der Gemeinde betrifft. Toni betont, dass, wenn die Gemeinde uns keine bestimmte Menge Wasser garantieren könne, dann müssen wir das Biotop zuschütten oder wieder Hahnenwasser einlassen.

Hans erkundigt sich bei Toni, ob es eine unterschriebene Liefervereinbarung von der Gemeinde gäbe. Toni sagt ja, die Baubewilligung. Im Baugesuch wurde es so eingezeichnet, dass wir Wasser nehmen und es wieder zurückfliessen lassen. Dies sei unterzeichnet als Baubewilligung zurückgekommen und dies sei eine gegenseitige Verpflichtung. Aber was machen, wenn kein Wasser kommt. Toni ist der Meinung, dass sich die Gemeinde kostenmässig an einer anderen Lösung beteiligen müsste.

Hansjörg meint, dass wir weiterfahren sollen. Dann werden es halt zwei Monate, das wäre dann Ende Juli. Dann hätten wir immer noch den ganzen Herbst zum Bauen. Hans sieht das auch so. Wenn das mit der Gemeinde eine politische Sache wird, dann dauert dies sowieso länger und bringt wahrscheinlich nichts.

Hans bringt den Vorschlag zur Abstimmung, dass mindestens noch eine 2. Offerte eingeholt wird sowie Fachleute dazu geholt werden und, wir dann in zwei Monaten nochmals zusammenkommen. In Zusammenarbeit mit Toni, der dann sagt, welche Leute man kontaktieren soll. Hans bringt dies zur Abstimmung.

Die Kirchgemeinde nimmt den Vorschlag einstimmig an.

8 Information Jahresbericht und Rechnung Fundaziun Tür auf – mo vinavon

Kita Lumpazi:

Im Herbst 2022 wurde der Kita Lumpazi der Frühförderpreis der Pestalozzi-Stiftung zugesprochen. Mit der Auszeichnung wird die Qualität der Frühförderung in unserer Kita anerkannt und damit der Beitrag, den Kita Lumpazi in einer romanisch-sprechenden Randregion zur Standort-Attraktivität leistet. Die Neufinanzierung der schul- und familienergänzenden Kinderbetreuung ab 2025 dürfte für die Kita finanzielle Vorteile bringen. Bereits jetzt sind die Belegungsaussichten gut, es gibt schon Anmeldungen für das Jahr 2024.

Giuventegna Cadi:

Die Angebote in den Treffpunkten sind wieder sehr gut ausgelastet, ebenso die Sprechstunden, die Gabi Cabalzar anbietet. Im Laufe des Monats Juni wird wiederum ein Jugendleiterkurs angeboten: Im Rahmen des Lehrgangs, der mit den Jugendfachstellen der beiden Landeskirchen ausgerichtet wird, werden junge Menschen befähigt, Leitungsaufgaben in der lokalen Jugendarbeit, z.B. Jugendlokal zu übernehmen.

ARENA

Die Lebensmittelabgabestelle in Zusammenarbeit mit dem Verein «Tischlein deck dich» entwickelt sich erfreulich. Bereits stehen über 20 Freiwillige im Einsatz, die die jeden Mittwoch offene Lebensmittelabgabe mit viel Herz und super organisiert bewerkstelligen. Am 9. August wird unsere Lebensmittelabgabe offiziell in den Verein

Tischleck dich überführt, ab 4. Oktober 2023 wird Aua Viva Disentis offiziell die 155. Abgabestelle werden.

Die Ausstellung mit den Bildern von Gion Candinas war mässig erfolgreich. In den Sommermonaten ist nichts geplant, im Herbst werden dann Skulpturen von Sergio Marques ausgestellt.

Camps Cadi

Die Reise nach Hamburg vom 7. Bis 14. Oktober 2023 wird gut nachgefragt und dürfte ausgebucht sein.

Mbara Ozioma

Die Landkäufe und die entsprechenden Grundbucheinträge für die «Mbara Ozioma Integrated Farm nach Songhai Prinzipien» sind abgeschlossen, der Aufbau der Farm und die ersten Lehrgänge sind in Planung. Es zeigt sich allerdings, dass das Wissen rund um Mbara Ozioma und die entsprechende Unterstützung auch in unserer Bevölkerung abnimmt, was sich nicht zuletzt in den Spendeneingängen zeigt. Hier muss eine neue Generation gewonnen werden.

9 Infos und Varia

Ausfall von Heidi:

Am 6.6.2022 hat Heidi eine Knieoperation und fällt Heidi für mindestens 6 Wochen aus. Wir sind froh, wenn wir Leute haben, die mithelfen. Im Durchgangszentrum gibt es einen Mann, der anscheinend Helikopterpilot ist und gerne mithelfen würde, auch gratis. Man kann ihn anfragen.

Tina meint wir könnten die Frühlingsputzete ja auch mal in Fronarbeit machen. Der Vorstand ist damit einverstanden. Sonst müssten wir einen Ersatz finden. Tina würde das organisieren. Wir schauen, dass wir auch Ignaz unterstützen können.

Disentis, 15.05.2023

Für das Protokoll

Jeannette Venzin

.....

Der Präsident

Hans Möckli-Fry

.....